

Landkreis Osterode am Harz  
Der Landrat  
- RpB/S 2121-32 -

Osterode am Harz, 23.11.2010

Beteiligt: Schulausschuss

## V o r l a g e

für den Kreisausschuss

### **Antrag der Haupt- und Realschule Herzberg am Harz auf Einrichtung einer Integrationsklasse**

Anlage: Antrag der Schule

#### **I. Erläuterung**

Mit Schreiben vom 28.10.2010 hat die Haupt- und Realschule Herzberg am Harz die Zustimmung des Landkreises Osterode am Harz zur Einrichtung einer Integrationsklasse zum Schuljahresbeginn 2011/2012 beantragt. Diese Klasse soll für eine Schülerin eingerichtet werden, die derzeit eine Integrationsklasse der Mahnte Grundschule in Herzberg am Harz besucht.

Die räumlichen Voraussetzungen sind gegeben. Evtl. anfallende Kosten für zusätzliche Einrichtungen sind aus dem Schulbudget zu zahlen.

Im 1. bis 10. Schuljahr allgemeinbildender Schulen können nach § 23 des Niedersächsischen Schulgesetzes Integrationsklassen eingerichtet werden, in denen Schülerinnen und Schüler, die einer sonderpädagogischen Förderung bedürfen, gemeinsam mit anderen Schülerinnen und Schülern unterrichtet werden.

Diese besondere Organisation bedarf der Genehmigung der Schulbehörde. Den Antrag bei der Schulbehörde stellt die Haupt- und Realschule Herzberg am Harz. In diesem Fall ist das Einvernehmen des Landkreises Osterode am Harz als Schulträger erforderlich.

Ich schlage vor, die Schule bei ihrem Anliegen zu unterstützen und das Einvernehmen herzustellen. Das pädagogische Konzept liegt an.

#### **II. Beschlussvorschlag**

Der Kreisausschuss stellt das Einvernehmen zum Antrag der Haupt- und Realschule Herzberg am Harz auf Einrichtung einer Integrationsklasse zum Schuljahr 2011/2012 her.



*Eing. 9.11.2010*

# Haupt- und Realschule Herzberg

Heidestraße 10, 37412 Herzberg, Telefon: 05521/996570, Telefax: 05521/9965719, E-Mail: [sekretariat@hrs-herzberg.de](mailto:sekretariat@hrs-herzberg.de)

---

Landkreis Osterode  
Herzberger Straße 5  
37520 Osterode

Herzberg, den 28.10.2010

## **Einrichtung einer Integrationsklasse**

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Schulvorstand hat am 26.10.2010 einstimmig die Einrichtung einer Integrationsklasse beschlossen.

Hiermit bitten wir um die Zustimmung des Schulträgers.

Mit freundlichen Grüßen

*B. Maniatis*

B. Maniatis  
Realschulrektorin

*z. d. A.*

# Haupt- und Realschule Herzberg

Heidestraße 10, 37412 Herzberg, Telefon: 05521/996570, Telefax: 05521/9965719, E-Mail: sekretariat@hrs-herzberg.de

---

An den  
Landkreis Osterode am Harz  
Herzberger Straße 5  
37520 Osterode



Herzberg, den 10.11.10

Sehr geehrter Herr Hemesath,

hiermit bestätigen wir, dass im Zusammenhang mit der Einrichtung einer I-Klasse voraussichtlich keine baulichen Maßnahmen nötig sein werden.

Mit freundlichen Grüßen



B. Maniatis  
Realschulrektorin

# Haupt- und Realschule Herzberg

Heidestraße 10, 37412 Herzberg, Telefon:05521/996570, Telefax: 05521/9965719, E-Mail: sekretariat@hrs-herzberg.de

---

An den  
Landkreis Osterode am Harz  
Herzberger Straße 5  
37520 Osterode

*18.11.2010*

Herzberg, den 17.11.10

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Gesamtkonferenz der HRS Herzberg hat in der Sitzung vom 16.11.2010 die Einrichtung einer I-Klasse laut anliegendem Konzept beschlossen.

Mit freundlichen Grüßen

*B. Maniatis*

B. Maniatis  
Realschulrektorin

# Haupt- und Realschule Herzberg am Harz

✉ Heidestraße 10, 37412 Herzberg am Harz ☎ 05521 / 996570 Fax: 05521 / 9965719  
Sekretariat: E-Mail: sekretariat@hrs-herzberg.de

---

## Konzept zur Arbeit in der Inklusionsklasse an der HRS Herzberg am Harz

### Leitgedanke

**Die Haupt - und Realschule Herzberg am Harz ist eine Schule für alle Schüler und Schülerinnen.**

### Inhalt:

- 1. Arbeit der Lehrer in der Inklusionsklasse**
- 2. Schülerinnen und Schüler**
- 3. Elternarbeit**
- 4. Einzelne Fördermaßnahmen**

## **1. Arbeit der Lehrer in der Inklusionsklasse**

1. Grundvoraussetzungen der Teams der Inklusionsklasse
2. Verteilung der pädagogischen Kompetenzen
3. Organisation
4. Team/ Fortbildung/ Hospitationen

### **zu 1.: Grundvoraussetzungen der Teams der Inklusionsklasse**

- In der Klasse soll in den zugewiesenen Stunden die Förderschullehrkraft zugegen sein. Die Förderschullehrkraft ist für alle Schülerinnen und Schüler der Klasse da, sodass sie individuell, in der Kleingruppe oder im Klassenverband fördern und differenzieren kann.
- Die Einzelfallhelferin steht für die betreffenden Schülerinnen und Schüler möglichst alle Schulstunden, die unterrichtet werden, zur Verfügung.
- Die Größe des Teams in der Inklusionsklasse sollte möglichst klein gehalten werden. Ein Wechsel der Lehrkräfte sollte möglichst in keiner Klassenstufe erfolgen.
- Klassenlehrer/in und Förderschullehrer/in arbeiten als Team zusammen.

### **zu 2: Verteilung der pädagogischen Kompetenzen**

- Alle in der I-Klasse arbeitenden Personen sind für alle Schülerinnen und Schüler zuständig.
- Der/die Förderschullehrkraft kann Fächer komplett oder aber ganze Unterrichtseinheiten verantwortlich betreuen oder unterrichten.
- Das Klassenteam stellt sicher, dass folgende Aufgaben erledigt werden:
  - Erstellung von individuellen Förderplänen für die Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf in Zusammenarbeit mit dem/ der Förderschullehrer/in
  - Elternarbeit, besonders mit den Eltern der Kinder mit Handicaps
  - rechtzeitiger Beginn von Begegnungen mit der Arbeitswelt

### **zu 3: Organisationsfragen**

- Die Lehrer der Integrationsklasse beschließen gemeinsam mit der Schulleitung, wie die Förderschullehrerstunden verteilt werden.
- Regelmäßige Absprachen zwischen den Lehrern der I-Klasse müssen getroffen werden.

#### **zu 4: Team/ Fortbildung/ Hospitationen**

- Es ist unbedingt erforderlich, dass die Lehrer/ innen der zukünftigen I-Klasse in der I-Klasse der Grundschule hospitieren. Die Dauer und der damit verbundene Arbeitsaufwand, sowie Stundenausfall in der HRS müssen im Einzelfall erwogen werden und muss vertretbar sein.
- Hospitationen aller Lehrer/innen innerhalb der I-Klasse sind ein wichtiger Baustein für das Gelingen der Inklusion.
- Alle Lehrer/innen müssen sich über den besonderen Förderbedarf der I-Klassen Schüler/innen informieren.

## **2. Schülerinnen und Schüler**

1. Rahmenbedingungen
2. Fachliche Aspekte
3. Soziale Aspekte

#### **zu 1: Rahmenbedingungen**

- Die I-Klasse sollte einen zusätzlichen Raum bekommen.
- Die Gestaltung des Raumes muss eine methodische Vielfalt ermöglichen.

#### **zu 2: fachliche Aspekte**

- In den Fachkonferenzen der betreffenden Fächer muss die Fachplanung auch Möglichkeiten der Differenzierung beinhalten.
- Unterricht:

Folgende methodischen und inhaltlichen Schwerpunkte sollten Ziele des Unterrichts für Schüler/innen mit besonderem Förderbedarf sein:

1. Verschiedene Arbeitstechniken einführen und üben
2. Sprach - und Schreibförderung
3. Lernen in Kleingruppen zu arbeiten
4. Handlungsorientiertes Lernen/ praxisorientiertes Lernen
5. Verbesserung der Motorik
6. Förderung lebenspraktischer Fähigkeiten, besonders an außerschulischen Lernorten
7. Wahrnehmungsförderung
8. Umgang mit Sexualität
9. Verhalten in außerschulischen Situationen trainieren

In einem speziellen Ordner werden die Differenzierungsmaterialien gesammelt. Ein Fundstellenverzeichnis wird dem Ordner angehängt. Entsprechendes Unterrichtsmaterial muss bereitgestellt werden.

- Lernen in Projekten

Langfristig sollten die Schüler/innen auch am Ganztagsschulunterricht teilnehmen.  
Folgende Projekte würden sich anbieten:

1. Musik - und musiktherapeutische Projekte evtl. in Zusammenarbeit mit der Kreismusikschule
2. Umgang mit Sexualität
3. Freizeitgestaltung
4. Praktische Tätigkeiten z.B. in unserer Mensa oder Cafeteria, im Werkunterricht etc.
5. Verhalten in außerschulischen Situationen trainieren
6. Berufsvorbereitung
7. Praktika
8. Projektwochen inhaltlich, methodisch und fachlich so planen, dass gemeinsames Lernen möglich ist

### **zu 3: Soziale Aspekte**

- Gesprächssituationen für Kinder mit Handicaps schaffen, in denen sie ihre Befindlichkeiten, Konflikte, Wünsche und Vorstellungen äußern können.
- Ihr Selbstbewusstsein stärken
- Möglichkeiten des außerschulischen Treffens schaffen mit Kindern mit und ohne Förderbedarf
- Soziale Kontakte und Aktivitäten mit außerschulischen Partnern

### **3. Eltern**

1. Grundsätzliche Überlegungen
2. Vorphase
3. 5. und 6. Jahrgang

#### **zu1: grundsätzliche Überlegungen**

- Eltern und Lehrkräfte sollten eng zusammenarbeiten, um sich gegenseitig zu unterstützen, sich Mut zu machen, über ihre Ängste, Sorgen, Wünsche, Hoffnungen, Ziele, Unsicherheiten zu sprechen
- Es sollte immer wieder realistische Einschätzungen der Lern - und Leistungsfähigkeiten des Kindes geben und die daraus resultierenden Förderpläne in Absprache mit den Eltern entwickelt werden.
- Durch regelmäßige Elternabende, in denen soziale und integrative Aspekte angesprochen werden, kann ein positives Klima innerhalb der Elternschaft erreicht werden.
- Die Eltern sollten bei Bedarf in den schulischen Gremien mitarbeiten und zwar in den Bereichen, in denen über Inklusion gesprochen wird. Das wären u.a. Fachkonferenzen, Dienstbesprechungen etc.
- Ein Arbeitskreis "Inklusion" zusammen mit den Lehrkräften wäre wünschenswert.

#### **zu 2: Vorphase**

- Alle Eltern sind vor der Anmeldung umfassend über die Inklusionsarbeit zu informieren.



**zu 3: 5. und 6. Jahrgang**

- Informationsgespräche über außerschulische Förderungen
- Beratung zur äußeren Differenzierung
- Gespräche über Förderpläne

Dieses Konzept wird fortgeschrieben, verbessert und ergänzt.

Herzberg, d. 17.11.10

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'B. Maniatis'. The script is cursive and somewhat stylized.

B. Maniatis, RRin